



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 7. Februar 1882.

Nr. 64.

## Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Nachdem auch der Reichstag die im Reichshaushalts-Etat für 1882/83 ausgeworfenen Kosten zur Beobachtung des Vordurchganges der Venus vor der Sonne im Jahre 1882 bewilligt, hat der Stellvertreter des Reichskanzlers jetzt dem Bundesrath den von der Kommission für die Beobachtung des Venusdurchganges von 1874 vorgelegten Entwurf einer Geschäftsordnung für die mit der Organisation und obigen Leitung des Unternehmens zu betrauernde Kommission zur Beschlußnahme vorgelegt mit dem Bemerkten, daß die thätigste Beschleunigung dem Interesse der Sache in hohem Grade entsprechen würde. Nach dem Antrage der genannten Kommission wird die Kommission durch Hinzufügung zweier neuer Mitglieder, nämlich des Professor an der Universität zu Berlin, designierten Direktors der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig, Dr. Bruns, und des Direktors der Sternwarte zu Gotha, Dr. Seeliger, wieder auf die Zahl von 8 Mitgliedern gebracht. Die übrigen älteren Mitglieder der Kommission sind der Astronom der preussischen Akademie der Wissenschaft, Professor Dr. Auwers in Berlin, der Direktor der königlichen Sternwarte in Berlin, Professor Dr. Förster, der Direktor der Sternwarte in Hamburg, Rümker, der Direktor der Universitäts-Sternwarte in Bonn, Professor Dr. Schönfeld, der Professor der Universität in München, Dr. Seidel, und der Direktor der Universitäts-Sternwarte in Strassburg, Professor Dr. Winneke. Die Kommission beantragt ferner wesentliche Veränderungen des Statuts von 1874, die hauptsächlich deshalb nötig erscheinen, weil dies Statut in einem Zeitpunkt aufgestellt wurde, wo die Kommission mit der Organisation des damaligen Unternehmens thätig fertig war, während diesmal die ganze Organisation und Vorbereitung wirklich statutarisch vorzubereiten bleibt. Es sei deshalb bei der unverhältnismäßigen Kürze der für diese umfangreiche und schwierige Arbeit zur Verfügung bleibenden Zeit auf möglichste Vereinfachung des Geschäftsganges zu sehen, während einzelne andere Veränderungen der früheren Bestimmung sich aus den damals im weiteren Verlaufe des Unternehmens gewonnenen Erfahrungen ergeben. Von den vorgeschlagenen Neuerungen des Statuts dürfte namentlich hervorzuheben sein, daß die Kommission die offizielle Bezeichnung „Kommission für die Beobachtung des Venusdurchganges“ führen soll und daß die Arbeit besteht, diesmal für jede einzelne Expedition einen Gelehrten ausschließlich mit den erforderlichen Vollmachten auszustatten und dementsprechend vorzugsweise für die Durchführung der betreffenden Expedition verantwortlich zu machen, das übrige Personal aber seinen Anordnungen zu unterstellen; wenigstens hofft die Kommission, daß diesmal der bei der vorigen Veranlassung gewählte Rathbehold einer kollegialischen Organisation der einzelnen Expeditionen, deren Bedenklichkeit und mindere Zweckmäßigkeit der Kommission auch damals nicht entgangen ist, wird vermieden werden können.

Berlin, 6. Februar. Der von uns schon nach einem Telegramm erwähnte hervorragende Artikel des „W. Fr.-Bl.“ über die Affaire Stobeleff lautet wörtlich: General Stobeleff ist durch den Einspruch, den er zu Petersburg am Erinnerungstage der Einnahme von Geol-Tepe ausgebracht, in der Schaar der Agitationsredner beinahe ebenso berühmt geworden, wie durch jene glänzende Waffenthat selbst unter den militärischen Größen der Gegenwart. Im Auslande, vor Allen in Wien, in Berlin und gewiß auch in Paris, war man anfänglich geradezu betroffen von dieser sensationellen Leistung. In Russland selbst wurde, so weit man sich auf die von dort herauskommenden Berichte verlassen kann, diese Kundgebung mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Die panslawistische Masse, für welche der wadere General ausschließlich den Namen „Volk“ beansprucht, wußte diese Rede, so weit sie ihr durch die moskowitzische Propaganda zur Kenntniß gebracht werden kann, bejubeln. Die „Intelligenz“, die Stobeleff sorgfältig von dem „Volk“ auseinanderhält, wird aus inneren, wie aus äußeren Gründen gar Vieles gegen dessen Worte einzuwenden haben. Die russische Regierung, der es nicht gleichgültig sein kann, was einer ihrer ersten Heerführer in einem Er. Majestät dem Kaiser ausgebrachten Toste den ihr eng befreundeten Nachbarmächten Unangenehmes sagt, hat sich besitz, durch Herrn v. Giers zunächst unserem Vertreter am

russischen Hofe erklären zu lassen, daß sie selbstverständlich dieser Rede ganz fern stehe und nur bedauern könne, daß sie gehalten worden sei. Diese Erklärung scheint sofort, ehe eine Bemerkung von unserer Seite gefallen war, abgegeben worden zu sein und wir zweifeln nicht daran, daß man sich in ebenso befriedigender Weise, wenn es dort überhaupt notwendig sein sollte, in Berlin auseinandersetzen wird. Daß Herr v. Giers unserem Geschäftsträger gegenüber sich in dem erwähnten Sinne ausgesprochen, steht fest; zum Ueberflusse findet sich die „Pol. Korr.“ nachträglich veranlaßt, aus Berlin — dieses Mal von „wohlunterrichteter“ Seite — die Sache zu bestätigen.

General Stobeleff ist eine bedeutende Persönlichkeit, ein Soldat, dessen Tapferkeit in Russland sprüchwörtlich geworden ist. Ein Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“, der ihn näher kennen gelernt hat, versichert, daß er kein jugendlicher Reitergeneral, sondern ein Mann der ruhigsten Ueberlegung, von gründlichen Kenntnissen und weltmännischer Gewandtheit sei und dereinst auf dem panslawistischen Gebiete eine große Rolle spielen werde. Möglich, wahrscheinlich; allein durch sein jüngstes Hervortreten hat er alle diese schönen Eigenschaften nicht in einer Jedermann bestechenden Weise beigebracht, daß ein russischer General erst genommen werden muß, wenn er ausnahmsweise einmal ein Glas Wasser trinkt, und dies denkwürdige Ereigniß Orbi et Urbi mit Pathos verkündigt. General Stobeleff scheint in seinem Verhalten die Eigenschaften des „homopolitischen Europäismus“ in seiner ersten Jugendzeit nicht völlig verschont geblieben zu sein, und der occidentalen „Intelligenz“, was keineswegs zu seinem Nachtheile spricht, Einiges zu verdanken zu haben. Wenigstens lebte seine Mutter Jahre lang in Paris, um ihre Töchter einer intelligenten Erziehung theilhaftig werden zu lassen, und Herr Michel Stobeleff hat sich wohl früher in den Kabinets der Boulevards-Restaurants ebenso ausgekannt, wie später in den Laufgräben von Geol-Tepe.

Wir wissen nicht, ob das „Bedauern“ der russischen Regierung mit der schnell nach seiner Rede angetretenen Reise nach Paris zusammenhängt. Wir wollen nicht wünschen, daß dem wadere General Unannehmlichkeiten erwachsen und daß sein famoses Glas Wasser eine kleine Ursache zu großen Wirkungen werde. Reise er nun zu seiner Erholung nach Paris, oder führe ihn die Aufgabe dahin, als Feldmarschall der panslawistischen Idee irgend eine strategische Diverston oder einen taktischen Vorstoß an der Seine auszuführen, wir wünschen ihm glückliche Reise und viel Vergnügen. Freilich wäre eine panslawistische Mission etwas unopportun jetzt, da Herr Gambetta gegangen ist. Herr de Freycinet dürfte sich nicht sehr empfänglich für die Ideen zeigen, die General Stobeleff in seinem Toste zur Schau getragen. Immerhin aber können seine Capulettes denselben und vielleicht noch höheren Erfolg erzielen als die „belles epaules“, welche soeben eine hochschwimmische Dame in Russland diplomatisch zu verwerthen sich bewegen fand, und die französischen Afrkaner werden mit den russischen Asiaten sich in einer feurigen, zukunftswangeren Conträremité zusammensuchen, die wohl in einem verständnißreichen Händedruck zwischen Gallien und Stobeleff besiegelt werden mag, die aber noch auf längere Zeit hinaus keine Aussicht hat, sich in der Wirklichkeit überhaupt, geschweige denn mit Erfolg zu betätigen.

Es wäre demungeachtet an der Zeit, daß die Herren Panslawisten in Moskau anfangen, sich mit Wort und That weniger um die Ausbreitung der slavischen Idee nach außen zu kümmern, und nicht mit kramphastig zuckendem Herzen nur der Völkerschaft am adriatischen Meere zu gedenken. Der „historische Beruf“ Russlands, von dessen Macht General Stobeleff so eindringlich spricht, hat in dem Innern des Reiches auf ein Jahrhundert hinaus überflüssig zu thun, ehe er sich Befriedigung jenseits der Grenzen suchen sollte, und das Glück, das man den auswärtigen slavischen Brüdern aufzwingen möchte, wäre, in der bescheidensten Dosis verabreicht, für die Angehörigen des großen Slaventhums in Russland selbst eine ganz unermessliche Wohlthat. Gewiß setzen wir volles Vertrauen in die Aufrichtigkeit und Loyalität der russischen Regierung; gewiß zählen wir jederzeit auf die ehrliebe und rückhaltlose Handhabung der gegenseitigen

Pflichten, auf die sorgsame Pflege der beiderseitigen Interessen und die wohlthätige Rückwirkung des engen Freundschaftsverhältnisses zwischen den Souveränen der drei mächtigen Reichreiche. Wir erkennen vollkommen an, daß die Erklärungen des Herrn v. Giers uns jede gewünschte Befriedigung gewähren müssen, allein wir vermögen leider nicht einzusehen, daß auch die feierlichste unabweisliche Regierungserklärung nur den zehnten Theil des Unheils zu beseitigen vermag, das durch die Wählerreien und die nahezu offen betriebene Hezerei der panslawistischen Propaganda da angerichtet wird, wo wir kraft eines europäischen Mandates und kraft der Sorge um unsere höchsten Lebensinteressen das Recht und die Pflicht haben, Ordnung und Ruhe zu stiften und zu erhalten. Wir werden darum unsere Schuldigkeit vollstaus thun, wir werden trotz Misaloff und Stobeleff das Werk vollenden, dem wir, wahrlich nicht aus schöner Bergehorungslust, uns in Bosnien und der Herzegovina unterzogen haben, und, wie Moriz Jolai heute erst in seiner Delegationsrede so treffend gesagt, „unserthalben kann Stobeleff Doaste trinken, so viel er will, mit Wasser oder Champagner: das, was er trinkt, steigt uns nicht in den Kopf.“

Das „W. Ztbl.“ läßt sich über Wiens „neuesten Skandal“ Folgendes depeeschiren:

Das Mitglied des Wiener Gemeinderathes, Herr Dr. Lueger, machte vor seinen Wählern Enthüllungen, welche die größte Sensation erregen und eine ganze Kette kolossaler Scandale hervorrufen an, indem er die damaligen Vorgänge im Gemeinderath schilderte. Er war später beim Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, um den Konflikt zwischen dem früheren Bürgermeister Wiens, Herrn Dr. Newald, und dem Statthalter von Nieder-Oesterreich beizulegen. Graf Taaffe äußerte dazu seine Geneigtheit, verlangte aber, der Bürgermeister solle den Statthalter besuchen und sich mit ihm persönlich auseinandersetzen. Graf Taaffe sagte unter Andern: „Bei uns ist's immer so, geht's gut, dann ist der größte Esel ein Genie, geht's schlecht, ist das größte Genie ein Esel!“ Der Bürgermeister lehnte den Besuch beim Statthalter ab, deshalb fiel Dr. Newald. Lueger wurde wegen seines Besuchs beim Grafen Taaffe angegriffen; er erzählt nun, man verdächtige ihn, weil er keine Bestechungen annähme. Ihn seien 30,000 Gulden, ferner eine Rechtskonsulentenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 20,000 Gulden und außerdem noch eine Direktorenstelle angeboten worden, wenn er die „Tramwaygesellschaft“ und das „Fozertische Stadtbahnprojekt“ im Gemeinderath unterstütze. Andere Gemeinderäthe seien schon gewonnen gewesen. Für einen waren 1000 Pfund Sterling deponirt.

Lueger legte darauf bezügliche schriftliche Beweise vor und richtete an den Bürgermeister einen entsprechenden Brief, worin er den Kammerath Buchwald und die Gemeinderäthe Ritter v. Goldschmidt und Ritter v. Gunesch als diejenigen nannte, welche ihm die erwähnten Anträge gestellt oder doch die Mittheilungen gemacht hätten.

Morgen wird Luegers Brief in öffentlicher Gemeinderath-Sitzung vorgelesen. Goldschmidt und Gunesch leugnen Alles. Ersterer will sofort die Verleumdungsklage gegen Lueger erheben. Lueger erhob auch heftige Anklagen gegen mehrere Wiener Blätter, dieselben der Käuflichkeit zeihend.

Lueger ist ein vielbeschäftigter Advokat, Führer einer Gemeindefraktion der Demokratisch-Gesinnten und Gegner aller Nationalitäten-Streitigkeiten. Uebrigens auch als professionirter Händelsucher seit Jahren bekannt.

S. M. S. „Elisabeth“, 19 Geschüße, Kommandant Kapitän zur See Hollmann, ist telegraphischer Nachricht zufolge, am 5. Februar c. in Balparaiso eingetroffen und beabsichtigt am 12. d. M. die Weiterreise fortzusetzen.

## Ausland.

Paris, 6. Februar. Deputirtenkammer. Granet brachte seine bereits angekündigte Interpellation über die Vertagung der Revision der Verfassung ein und forderte die Regierung auf, den von der Kammer votirten Revisionsentwurf dem Senate vorzulegen. Der Minister-Präsident Freycinet erwiderte, da der Entwurf ein Werk der Kammer sei, sei es nicht die Aufgabe des Kabinetts, ihn im Senate vorzulegen. Die republikanische Majorität sei außerdem noch nicht vollkommen einig in Bezug auf die Revision und die Regierung habe

die Unterstützung der gesammten Majorität nötig. Die Revision koste gegenwärtig noch auf unüberwindliche Hindernisse; die Regierung werde sich zur geeigneten Zeit wieder mit der Revisionsfrage beschäftigen und hoffe einem diesbezüglichen Entwurf zum Erfolge zu verhelfen. Die Deputirtenkammer nahm schließlich mit 287 gegen 66 Stimmen eine von Galineau eingebrachte und vom Ministerium acceptirte Tagesordnung an, bejehend: Die Kammer geht im Vertrauen auf die Erklärung der Regierung und deren festen Willen, die geforderten Reformen auszuführen, zur Tagesordnung über.

Rom, 6. Februar. (B. L.) Wie die „Capitale“ meldet, vereinigten sich vor ein paar Abenden 70 der hervorragendsten Mitglieder der antikerikalen Vereine im „Restaurant Europeen“ auf dem St. Peterplatz zu einem Banquet. Ricciotti Garibaldi präsidirte. Rojce toastirte auf die Vernichtung der geistlichen Macht des Papstes, Raviola auf die Eroberung der Irredenta-Provinzen. Nach dem Banquet begaben sich alle Gäste nach dem Peterplatz, wo sie unter den Fenstern des Basilikars riefen: „Evviva Garibaldi!“ „Evviva Italia!“ „Nieder mit dem Papstthum!“ — Die „Capitale“ konstatirt die Anwesenheit zahlreicher Polizei, welche jedoch Niemand verhaftete. — Hierzu bemerke ich, daß die antikerikalen Vereine erst nach der Nacht, in welcher Pius IX. begraben wurde, entstanden sind, sowie daß das obengenannte Restaurant direkt am Peterplatz liegt, und daß der für das Banquet ausgesuchte Tag zu den größten römischen Madonnenfesten gehört.

London, 6. Februar. Morgen wird das Parlament wieder eröffnet. Baron Worms will sofort eine Resolution im Unterhause einbringen, welche die Verfolgungen und Schandthaten tief beklagt, denen die Juden Russlands ausgesetzt sind und die ein allgemeines Gefühl des Abscheues und des Entsetzens bei dem englischen Volke erregten. Die Resolution heißt, die englische Regierung werde entweder allein oder gemeinsam mit anderen Mächten Mittel finden, um der russischen Regierung „gute Dienste“ anzubieten zur Behinderung der Wiederkehr ähnlicher Gräueltathen.

## Provinzielles.

Stettin, 7. Februar. Nach einer Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 4. Dezember v. J. sind bei Schiffsunfällen aus öffentlichen Flüssen, wenn ein solcher Schiffsunfall mit der Beschaffenheit der Fahrstraße in ursächlichem Zusammenhange steht, dem Schiffer die auf Veranlassung der Staatsbauverwaltung gehobenen Schiffstrümmern nebst Ladung ohne Inanspruchnahme des Ertrages der Lebnungs- und Vergütungsfonds freizugeben, dagegen in allen anderen Fällen diese Kosten, mindestens soweit die Schiffstrümmern und die Ladung dafür Deckung bieten, den Fonds der Staatsbauverwaltung wieder zuzuführen.

Der Landhofsassessor v. d. Marwitz auf Rügenow ist nach Ablauf seiner bisherigen Dienstperiode zum Rathe der Landhofs-Departements-Direktion zu Treptow a. N. für den Zeitraum von 6 Jahren wiedergewählt worden.

Die „Steuer- und Wirtschaftsscheine“ halten in diesem Jahre ihre Generalversammlung im „Norddeutschen Hof“ zu Berlin am 17. und 18. Februar ab. Zur Besprechung stehen nachstehende 4 Themata: 1. Abänderung des Paragraphen 7 des Statuts. 2. Die Verjährung des Grundbesitzes und das amerikanische „Homestead law“. Referenten: Amtsgerichtsrath Wilmanns-Berlin, Freiherr v. Thügen-Rosbach, Freiherr v. Thielmann-Jacobsdorf. 3. Welche Wirkung hat die Einführung des indirekten Steuersystems zur Folge gehabt? Referent: Landtagsabgeordneter Dr. Kropatschek. 4. Heutiger Stand der Wählerfrage. Referenten: Dr. D. Arendt-Berlin, A. Lehmann-Gojanowo. 5. Wie hat sich der Grundbesitz gegenüber der im Reichstage 1881 zur Annahme gelangten Börsensteuer zu verhalten? Referent: Landtagsabgeordneter Th. Mooren-Eyden.

Patente sind angemeldet: Von Herrn August Ziem zu Straßand auf einen Käuferhalter, von Herrn Wilh. Ohnesorge in Straßand für ein verstellbares Kurvenlineal und von der Pommerischen Eisenfabrik und Maschinenbau-Vereinsgesellschaft für ein Karrenstell für Pflüge.

In der Zeit vom 29. Jan. bis 4. Febr. sind diesseits 22 männliche, 12 weibliche, in Summa 34 Personen, polizeilich als verstorben gemeldet.



Im Banne der Schmach.

Roman aus dem Englischen, frei bearbeitet von Hermine Frankenstein.

Sie konnten es nicht thun! sagte Miss... Und Sie haben Ihrem Geliebten sein... zurückgegeben, als Sie dieses unglückliche... erfahren? Das war wohlgethan! Das... gehandelt!

ertrag. Mein armes, kleines Mädchen, seien Sie... auch ferner muthig und geduldig... Sie verachten mich also meiner Herkunft halber... nicht... Mein, Dolly. Ich gestehe zwar, daß ich viel... auf eine ehrenhafte Geburt halte.

Salon, die Ankunft ihrer Gäste erwartend. Lord... St. Maur, von gigantischer Gestalt, den bedeuten... den Kopf von kurzen grauen Locken umwallt, ging... mit einem freudig erwartungsvollen Ausdruck in... den sonst so ernsten Zügen auf und ab.

lichen Blüthe ihres verwelkten Gesichtes seine Linien... zu entdecken, welche Unzufriedenheit und Enttäuschung... daselbst eingegraben hatten. Sie hatte kein Kind... geboren, welches den Namen St. Maur tragen... sollte; sie hatte keinen Anspruch an die ungeheuren... Reichthümer des Grafen.

Berlin, 6. Februar 1882.

Table with 2 columns: Bond types (e.g., Preussische Fonds, Deutsche Fonds) and their values.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table listing railway stocks with columns for company names and prices.

St.-Prior.-Act. und Oblig.

Table listing municipal bonds and obligations with columns for issuer and price.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks with columns for company names and prices.

Deutsche Fonds.

Table listing German bonds with columns for bond names and prices.

Eisenbahn-Stamm-Prior.-Act.

Table listing railway stocks with columns for company names and prices.

Bank-Papiere.

Table listing bank stocks with columns for bank names and prices.

Bergw.-u. Hütten-Gesellschaften.

Table listing mining and smelting companies with columns for company names and prices.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. Februar. Wetter trübe. Temp. + 3... A. Barom. 28.6. Wind W. Börsen still, per 1000 Rgr. loco incl. 210-223...

Verein für Handlungs-Commis 1858

in Hamburg. Monat Januar 1882. 185 Bewerber, nämlich 112 Mitglieder und 73... 370 Aufträge, davon 89 für Lehrlinge blieben... 423 neue Mitglieder und 60 Lehrlinge wurden... 1261 Mitglieder und Lehrlinge blieben ultimo als... Ann. Für die noch nicht erhobenen Mit... gliedskarten pro 1882 ist vom 2. Februar... er, ab ausser dem Beitrage die Verzugsver... gütung laut § 3 A. der Statuten zu berichtigen... Die Verwaltung.

Schablonen zum Wäschesticken

die größte Auswahl in Stettin bei A. Schultz, Frauinstr. 44. Metall-Schablonen Fabrikant. Das Dampfschiff „Anna“ geht trotz... des Eises nicht mit Mühe, sondern mit... großer Leichtigkeit die regelmäßigen Fahrten... zwischen Stettin und Greifenhagen fort... Abfahrt aus Stettin Mittw. 12 Uhr... Greifenhagen 7 1/2 Uhr.

Jeder Fettleibige

findet ohne eigentliche Kur, Badereise und Berufsführung... brieflich durch unser neuestes, thatsäglich erfolg... reichstes Verfahren zur Auflösung des Fettes (Ab... nahme 15-40 Pfd.) absolut sicher und vollständig... gefahrlos Hilfe. J. Meuser - Maubach, Anstalts-Direktor in Baden-Baden. Prospekte gratis und franko.

Thalia-Theater.

Große Extra-Gala-Vorstellung und Konzert, Anfang 8 Uhr. Sechstes Gastspiel der skandinavischen Gymnastik... Gesellschaft Lars-Larson. 1 Herr, 1 Dame und... 6 Gjährigen Zwillingswestern Emmy und... Anno. Auftreten der Kunstfängerin Fräulein... Winterfeldt, sowie künftlicher Künstler und... Spezialitäten und des beliebten Tanz- u. Gesangs... komikers Herrn Adolph Weber. Die Männer im Monde. Morgen: Große Extra-Vorstellung und Konzert. Otto Reetz.

Zahn-Atelier

von C. Bax, Schulzenstrasse No. 12, 1 Tr. Sprechstunden Vorm. 9-12, Nachm. 3-6.

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ange... nommen und folgender Weise verzinst: bei täglicher Kündigung 3 1/2 % p. a., bei 14 tägiger Kündigung 3 1/2 % p. a., bei monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a., bei 3 monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a., bei 6 monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a., bei 12 monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.

